

geführt ist, bis auf weiteres bestehen. Außer Kraft treten nur die Übergangsvorschriften, die nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für diejenigen Personen gelten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Erwerbslosen- oder Krifenunterstützung bezogen haben.

Verlängerung der Kurzarbeiterunterstützung.
Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers verordnet, daß die Kurzarbeiterunterstützung bis zum 1. September 1928 im gegenwärtigen Umfang bestehen bleibt.

Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß über die Verteilung der zur Verfügung gestellten drei Millionen Mark zur Behebung der Notlage kleiner Binnen-schiffer noch keine Entscheidung getroffen ist. In Anbetracht dieser Lage wird vorübergehendem Abschluß von Bauverträgen gewarnt.

Der Andrang zum Sängerkonzert.

Eine Mahnung der österreichischen Bundesbahnen.
Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die Einreise der Sänger zum 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien erfolgt ungefähr in vier Tagen, vom 17. bis 20. Juli, wobei rund 150 Sonderzüge strahlenschnell über die Westbahn, Franz-Josefsbahn, Nordwestbahn, Nordbahn und Südbahn nach Wien gefahren werden. Der überwiegende Teil (rund 80 Prozent) dieser Sonderzüge wird aus Wagen der Deutschen Reichsbahn bestehen, die in geschlossenen Zügen für diese Sonderzüge zur Verfügung gestellt werden. Der knappe Zeitabstand, der zwischen dem Deutschen Sängerbundesfest in Wien und dem Deutschen Turnfest in Köln besteht, zwingt nun die Deutsche Reichsbahn, rund die Hälfte der vorerwähnten, aus deutschen Wagen bestehenden Sonderzüge (gleichzeitig nach ihrer Entladung in Wien zurückzuführen).

So daß sie für die Rückbeförderung der Sänger von Wien nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Infolgedessen müssen die österreichischen Bundesbahnen für die Ausreise der Sänger mit eigenen und für diesen Zweck besonders angemieteten Wagen arbeiten. Es ist daher klar, daß sämtliche Festgäste nicht unmittelbar nach Schluß des Sängerkonzertes gleichzeitig die Heimreise antreten können.

Es ist daher dringend notwendig, daß die Festteilnehmer, die bei der Ausreise aus bestimmten Gründen unmöglich warten können, sich schon jetzt die Plätze für eine prompte Rückfahrt in den Sonderzügen sichern, zumal der Kartenerwerb für diese Züge am 5. Juli endet. Anmeldungen nehmen die Direktionen der Abfahrtsstationen entgegen.

Schwere Hagelschäden in Schlesien.

Die Ernte in 25 Minuten vernichtet.
Auf die Schwüle der letzten Tage sind in vielen Gegenden Gewitter gefolgt, die in Schlesien besonders heftig waren und großen Schaden anrichteten.
In den Ostschlesischen Oberpeilau und Mittelpeilau wurden vom Hagel Hunderte von Heckenrisen zertrümmert. Die Schilfen waren ausfallend groß und vernichteten nahezu 90 Prozent der Ernte. Die Strahe war mit Laub und Ähren dicht bedeckt. Die Obstbäume sind so schwer mitgenommen, daß eine völlige Wipfelernte erwartet werden muß. Auch Personen wurden von den Schilfen verletzt. Ein alter Arbeiter des Dominiums, der sich nicht rasch genug in Sicherheit bringen konnte, hat so schwere Kopfverletzungen davongetragen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Unwetter dauerte dabei nur 25 Minuten.

Aber die Stadt Salzburg und ihre Umgebung ging ebenfalls ein außerordentlich heftiges Hagelwetter nieder, das in den Gärten und an den Waulschleifen starken Schaden anrichtete. In einzelnen Straßenzügen der Stadt ist kein Haus, in dem nicht Fensterisolen zertrümmert wurden.

Ähnlichen sind in Ostfrankreich schwere Unwetter mit Hagelschauern niedergegangen. Die Erntebestände sind teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Das wird namentlich aus Saarburg, der Gegend von Metz und Charlois-sur-Marne gemeldet.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 28. Juni 1928.

Wertblatt für den 29. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁵⁴	Mondaufgang	17 ⁰⁰
Sonnenuntergang	20 ⁵⁸	Monduntergang	1 ¹⁷

1831. Der Staatsmann Freiherr vom Stein in Rappenberg gef.

Peter-Pauls-Tag.

Am 29. Juni.

Am 29. Juni des Jahres 258 ließ Bischof Sixtus II. von Rom die Gebeine der Apostel Petrus und Paulus, die unter dem Kaiser Nero den Märtyrertod erlitten haben sollen, aus den römischen Katakomben aufheben und die des Petrus an der Nordseite des Atriums des Vatikan beisetzen; hier erhebt sich jetzt die Peterskirche. Seit jener feierlichen Beisetzung wird der Peter-Pauls-Tag in der katholischen Kirche jährlich am 29. Juni gefeiert, und zwar, wie man schon im 4. Jahrhundert meinte, als Todestag der Apostel.

Wie so viele Heiligentage, spielt in den Wetter- und Bauernregeln auch der Peter-Pauls-Tag eine bedeutsame Rolle. Das Jahr ist nun auf dem Höhepunkt angelangt, und es heißt, daß es von Peter-Paul ab mit raschen Schritten wieder abwärts gehe und daß man sich allmählich auf den Winter vorzubereiten habe. Das klingt ein bißchen merkwürdig in Anbetracht des Umstandes, daß noch der eigentliche Sommer bevorsteht und daß die Ernte nicht eingefahren ist. Aber die Wetterregeln zeichnen sich bekanntlich durch etwas sprunghafte Gedankengänge aus, und so scheint ihnen von dem Augenblick, wo die Tage wieder abzunehmen beginnen, an der Sommer glatt erledigt zu sein.

Die Galtigkeit der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken. Der Vertrieb der zum achtzigsten Geburtstag des Reichspräsidenten herausgegebenen Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken hört mit Ende Juni auf. Die Wertzeichen können noch bis Ende Juli zum Freimachen von Postsendungen benutzt werden. Ein Umtausch nicht verbrauchter Wertzeichen findet nicht statt.

Sommerkonzert

des Freiwilligen Kirchenchores zu Raunhof.

Ein volles Haus — das war das erste Zeichen für das Gelingen des Konzertabends, den der freiwillige Kirchenchor Raunhof gestern im Sternsaal gab. Bekanntlich bedeutet ja ein voller Saal die erste Stütze. Doch daran hat es bei den Veranstaltungen des Kirchenchores, wenn man die letzten Jahre betrachtet, niemals gefehlt und auch diesmal bestätigte es sich aufs neue, daß für unseren heute betagten Kantor Spänich ein würdiger Nachfolger die Geschichte des Chores leitet. Betrachtet man zuerst einmal die Vortragssfolge, so ist schon hier zu erkennen, daß Kräfte am Werke waren, die mit äußerster Sorgfalt ihre Wahl trafen, die aber auch keine Klippen zu überwinden scheuten. Denn was gestern abend geboten wurde — das muß ganz besonders betont werden — steht hoch, weit hoch für die Verhältnisse einer Kleinstadt. Um so begreifbarer ist es, daß sich immer wieder Männer finden — leider ist manchmal der Dank nur zu gering — die bereitwilligsten bereit sind, ihre Kräfte zu widmen. Was wäre heute unser Raunhof, wenn wir solche Männer nicht hätten — keine Stadtkapelle, keine Gesangsvereine!

Unter der Leitung von Herrn Lehrer Pilz fand der Kirchenchor zu Anfang drei Vieder, von denen die „Abendfeier“ von Altemeyer am bedeutendsten wirkte. Darauf erschien Woldegar Sods, unser einheimischer Tonkünstler, lebhaft begrüßt vom Publikum, das ihn zu hören ja schon oftmals Gelegenheit hatte. Auf einem Feuertisch-Flügel erklangen bezaubernd vollendet „Wagnon“, „Galahen“ und „Ang. Tans“ von Brahms und als Jagade „An der schönen blauen Donau“. Es ist ein großer Genuß, Woldegar Sods zu hören, ihn zu sehen, wie er das Instrument meistert, aus ihm alles herausholt. Uebrigens konnte Herr Sods gestern abend sein 50 jähriges Künstlerjubiläum auf künstlerischer, ganz schickswendig feiern. Vor einem halben Jahrhundert trat er zum ersten Male in Berlin auf. (Unseren herzlichsten Glückwunsch noch nachträglich!) Dierbei muß auch gleich erwähnt werden, daß die Firma Feurich in liebenswürdiger Weise ihren unerschütterlichen Flügel, der nur für derartige Konzerte Verwendung findet,

kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Für genannte Firma ist es sehr bezeichnend, daß sie die damit verknüpften Unkosten nicht scheut und uns Raunhofer mit diesem Hügel jedes Mal eine besondere Freude und Genuß bietet. Welche Bedeutung gerade für diesen Abend der Hügel hatte, beides schon der folgende Solo Vortrag, der wieder von Herrn Sods ganz glänzend begleitet wurde. Herr Pilz, der eine schöne, klangvolle Tenorstimme besitzt, sang die drei Balladen von Carl Loewe „Der Rohrenfürst“, „Die Rohrenfürstin“ und „Der Rohrenfürst auf der Wiese“. Er erzielte damit einen wohlverdienten, herzlichen Applaus. Und nun erklang „Die Zigeuner“, Klavier für gemischten Chor, Soli und Orchester. Es war die Glanzleistung des Abends, die straffe Chor-Disziplin, mit der Herr Lehrer Pilz seinen Chor sicher zu führen versteht, bewies. Der Dirigent ist nicht nur ein Meister eines erschöpfenden Taktes, sondern er versteht es auch ausgezeichnet, das Anschwellen vom Piano zum Forte in ganz eigener Note aus dem Chor herauszuholen. Zu den Solovorträgen muß nur gleiches Lob gesagt werden; Frau Gertrud Karbaum, Vorsängerin, als auch Herr Lehrer Schüpe haben uns schon oftmals mit ihren Stimmen von Tiefe und Innigkeit erfreut. Aber auch unser Stadtorchester war in großer Befähigung ein erster Mitbewerber zum vollendeten Gelingen dieser wirklich großen Aufgabe. Ein weiteres Lob verdient nicht zuletzt das Publikum, das dem Konzert größtes Interesse widmete und vorbildliche Ruhe bewahrte, die noch erhöht wurde, daß auch seitens der Bedienung Rücksicht genommen wurde.

So gestaltete sich das Sommerkonzert des freiwilligen Kirchenchores zu dem, was die Leitung und Mitglieder in selbstloser Hingabe erstrebt. Es war ein künstlerischer Erfolg, zu dem man dem Kirchenchor herzlich gratulieren kann.

Das Schützen- und Volksfest in Fuchshain

Im vergangenen Sonntag und Montag in althergebrachter Weise statt. Gut besucht von Jung und Alt und unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Schützen (Wuzen, Raunhof, Bad Nauhof, Rötha, Osch, Altenhain, Brandis, Gruna), dazu begünstigt durch ein ausgezeichnetes Wetter, nahm das Fest einen wohlgegangenen und harmonischen Verlauf. Am Sonntag herrschte teilweise auf dem Festplatz Hochbetrieb, dem Montag gaben Königshausen und Königshausen eine besondere Note. Bei ersterem wurden durch den Bauvorsteher, Herrn Hoppe-Wurzen, folgende Ehrungen vorgenommen: Herr Gutshausen, Herr Reich erhielt für 25 jährige Zugehörigkeit zum Vorstande des Vereins eine Auszeichnung und wurde außerdem für 40 jährige Mitgliedschaft durch Verleihung einer Ehrenurkunde geehrt. Herr Privatmann Emil Rebe fand gleichfalls Würdigung seiner 40 jährigen Zugehörigkeit zum Verein in der Verleihung einer Ehrenurkunde. Auch der bewährte und stimmungsmächtige Kommandant des Fuchshainer Schützenvereins, Herr Fabritzsch Hermann Berger, wurde an beiden Tagen wiederholt mit Worten der Anerkennung und des Dankes geehrt. Die Königshausen (20 Ringe) wurde gut beschossen. Mit 19 Ringen erwarb sich Herr Privatmann Gustav Häber-Fuchshain die Königswürde. Sein Ministerium bilden die Herren Fabritzsch Hermann Berger-Fuchshain (18 Ringe), Fr. Zeugner-Viertholz (18 Ringe) und Otto Steiner-Fuchshain (17 Ringe). Zwei Schüsse mit je 20 Ringen kamen nicht in Betracht, da sie von einem Jungschützen (Lange-Fuchshain) bzw. vom bisherigen Schützenkönig (Herrn Robert Flügel-Viertholz) abgegeben wurden. In beiden Fällen lassen die Schüsse des Vereins die Verleihung der neuen Königswürde nicht zu. — Die besten Ergebnisse des übrigen Schießbetriebs veröffentlichen wir in nächster Nummer.

Zu dem Unglück beim Schützenfest in Nerchau

erfahren wir von unserem Berichterstatter: Der kleine Ruhmad aus Trebsen sah etwa 50 Meter hinter der Hangmauer, am dem Rudern zusehen. Selbstverständlich ist es ein Leichtsin, daß an dem hinter dem Schießplatz gelegenen Anlageplatz des Rudervereins gerudert wurde, wodurch manche Leute sich dort hinten aufhielten, obwohl deutlich an dem Wege steht, daß das Betreten beim Schießen verboten ist. Durch irgend welche, wohl nie festzustellende Umstände, kam eine Kugel nach dort hinten. Sie fuhr durch einige Büsche hindurch, knickte Zweige ab und traf zuletzt noch den am Boden stehenden Knaben mit ihrer letzten Kraft. Di-

Raunhof. Mitglieder des Gewerbeverbandes, beachtet die Anzeige in vorliegender Ausgabe vom Gewerbeverbande betreffend Ausfüllung der Vermögenssteuerformulare!

Der grosse Karner
ROMAN v. WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)



(84. Fortsetzung.)
„Wenn ... ihm etwas zugestoßen wäre!“ Bang kam das Wort aus dem Munde des Alten. „Was ... würde dann aus seinem stolzen Werk?“
Anne nickte angstvoll. Aber sie dachte im Augenblick nicht an Karners Werk, sie dachte an den Menschen Karner. Sie dachte an den Mann, für den sie ihr Herzblut hingegen hätte, an den Mann ... den sie liebte mit der ganzen Kraft ihrer reinen, starken Seele.
In dem Augenblicke kam es ihr klar zum Bewußtsein. „Ich liebe dich, du Großer, Starter!“ sprach ihre Seele inbrünstig. „Ich liebe dich und begehre dich nicht. Ich bin so wenig! Wie dürfte ich meine Hände nach dir ausstrecken!“
Da brachten sie Karner.
Eine leblose Gestalt trugen sie durch das Zimmer. Anne wollte zu den ersten Männern eilen, aber sie vermochte es nicht. Ihre Knie zitterten, und das unsahbare Entsetzen lähmte sie.
Die Männer waren in Karners Zimmer getreten. Anne war wieder mit Cramer allein.
Sie starrten sich an. Keiner wagte den andern zu fragen. Annes Lippen zitterten wie im Krampf.
Was war geschehen?
Die Männer traten wieder aus Karners Gemach. Nur der Ader Karjawi fehlte.
Da trat Anne zu Hallenbach, der an der Tür lehnte, und fragte ihn mit tonloser Stimme: „Was ist geschehen?“
Hallenbach sah sie verzweifelt an. Er kämpfte um seine Fassung.
„Er ... ist von uns gegangen!“ schrie er auf.
Anne hörte die Worte und begriff nicht, daß sie so ruhig dastehen konnte. Ihr Denken war wieder wie gelähmt, wie vorher, ehe Karner kam.
„Karner ... toll! Karner ... toll!“ Nur diese Worte hämmerten in ihrem Hirn.
„Rein!“ schrie sie dann auf, daß alle erzitterten, daß den Männern das Herzblut zu stocken drohte. „Rein! Es kann nicht sein! Lassen Sie mich zu ihm. Ich muß ihn sehen. Karner kann nicht sterben. Sagen Sie, daß es Lüge ist.“

Hilflos sah Hallenbach das Mädchen an. Sie war hinter sich schon in diesem Augenblick der höchsten Erregung, der tiefsten Seelenangst.
Da schnellte Anne empor, trat zur Tür und wollte in Karners Gemach eintreten.
Doch der ernste Karjawi stand im Weg, sperrte den Eingang und lagte zu dem Mädchen:
„Herr Karner ... lebt! Noch lebt er! Hoffen Sie, daß Brahma uns den großen Karner erhält. Die Welt wartet auf sein Werk.“
Magimilian Michailoff lag in der Kajüte, mit Karners Kleidern bedeckt, und empfand eine tiefe Befriedigung, da es ihm gelungen war, Karner zu danken.
Als er die Motore des Wasserflugzeugs knattern hörte, wußte er, daß Karner nach Karnerstadt fuhr.
Dann dachte er an den Unterstaatssekretär Belloc, der in seinem Hotelzimmer gefangen lag.
Er schüttelte den Kopf, als er bedachte, wie einfach sich alles gestaltet hatte.
Leicht war es gewesen. Belloc wohnte unter dem Namen „Witte“ im Hotel. Sie suchten ihn auf und überwältigten ihn.
Schwerer wurde es dann, als Kapitänleutnant von Hzele kam.
Aber Magimilian bestand als „Kapitän Mac Grell vom Marineministerium“ die Probe.
Er entschuldigte Belloc und richtete im reinsten Englisch verschiedene Fragen, die Karner betrafen, an den Kommandanten.
Heese merkte, daß er in allen Dingen orientiert war und verhehlte ihm nicht, daß es ihm sehr unangenehm sei, Herrn Karner, wenn auch im Auftrage der Regierung, als Gefangenen zu beherbergen.
„Das hat hoffentlich bald ein Ende, Kommandant. Ich fahre jetzt mit Ihnen zur „Queen Elisabeth“ und werde mit Herrn Karner sprechen. Richten Sie sich darauf ein, daß Lord Belloc Sie morgen früh besucht.“
Und alles hatte geklappt, wie es klappen mußte. Magimilian lachte kurz und voll Befriedigung auf.
„England ein Schnippen geschlagen!“
Nachts gegen elf Uhr wachte man den Kommandanten. Mit einer Berührung stand er auf und erschraf, als er in seiner Kajüte den Unterstaatssekretär Lord Belloc traf. Der Staatsmann war in höchster Aufregung. Er fuhr

auf den Eintretenden los und schrie ihn an: „Karner! Haben Sie Karner noch an Bord?“
„Ja, Sir!“ sagte von Heese ruhig. „Vor einer halben Stunde wurde es mir zuletzt gemeldet.“
„Prüfen Sie sofort nach, Kommandant!“
Der klingelte, und die Ordnung erschien.
„Leutnant Ball soll sofort Herrn Karners Kajüte kontrollieren und feststellen, ob Herr Karner tatsächlich anwesend ist. Sofort persönlichen Bericht!“
Die Ordnung verschwand.
Nach zwei Minuten kam Leutnant Ball selbst.
„Berichten Sie!“
„Alles in Ordnung, Herr Kommandant. Herr Karner befindet sich in seiner Kajüte. Er schläft. Ich habe mich selbst davon überzeugt, daß es Herr Karner ist.“
Der Kommandant nickte ab, und Ball verließ die Kajüte. Belloc sah kopfschüttelnd am Tisch. Seine Erregung schien nicht kleiner zu werden. Dicke Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.
„Das ist mir alles unverständlich, Kommandant. Wissen Sie, daß ich heute nachmittag von zwei Schurken überfallen und in meinem Schlafzimmer gefangen gehalten wurde?“
Kapitänleutnant von Heese erschraf.
„Sie sind mit einem Betrüger nach der „Queen“ gefahren. Es war ein Helfer Karners.“
„Unmöglich!“ stieß Heese hervor, den es bei Bellocs Worten eiskalt überließ.
„Es ist so! Der Betrüger wollte bei Karner. Weiß der Teufel, ich werde verrückt! Karner in seiner Kajüte? Er kann es ja nicht sein. Es ist unsahbar. Lesen Sie das Telegramm, das von der Küstenfunkstelle Remcastle aufgenommen wurde. Karner ist unterwegs. Hamburg stellt Flugzeug bereit. Höchste Eile geboten. Was sagen Sie dazu?“
Heese sah den Staatsmann verwirrt an.
„Das soll der Teufel verstehen!“
Belloc ballte die Fäuste und knirschte mit den Zähnen.
„Lassen Sie uns Karner auffuchen.“
Sie standen in der Kajüte und betrachteten den schlafenden Karner.
Belloc atmete schwer und sah den Kommandanten fragend an.
„Es ist Herr Karner!“ sagte Heese bestimmt.
Doch da erhob sich der Schläfer und sah spöttisch auf die beiden Männer.
(Fortsetzung folgt.)

Raunhof. Der Sch...
Sonabend, den 30.
5 jähriges Festchen. Da
abend 8 Uhr durch einen
Programm wird allen T
Die Festrede hält der
deutschen Schwimmverb
mals erwähnt, daß die
sicht zu diesem Festkom
sämtlicherweife angenom
jages. Auch alle Quart
Koffen, Waldheim, Hof
Simmma und Goldy ein
sicht zu allen Verantli
liche Einladungen sind die
sindest Festzug unter Be
und hiesiger Vereine sta
Marktplatz. Im Anschlu
Schwimmwettkämpfe in
sind zu diesen Kämpfen
einen abgegeben worden
außerordentlich spannen
set wird das Fest durch
Eine Klärung der Stärke
scheinlich kommen Jaspel
Kochli, als Sieger in Fre
einem der ersten Plätze
Das Mädchenrutschschwim
amstritten ist der Sieg
Peter. Unsere Einheimi
Charlotte Binkler, Gesh
mann, Würsten von Fr.
werden. Hoffen wir, daß
5 die Jubiläumsdamenbr
E. Goldy zu verteidigen
führen. Im Herrenjunior
ein in Kurt Ede seine
Segner sind Mehner, Geb
berren-Beitelschwimmen
6 Mann bestritten. Rech
Damenrutschschwimmen
10 Mann bestritten. Rech
Anni Ranze, die in die
wird, Fr. Friedel Janta
bei den vorjährigen Gaun
Triedentauschen geben sich
ein Stelldichein. Sieger di
werden, die 50 Meter ge
ist der Sieg im Herrenjun
soll 20 Medaillen. Der
heim-Raunhof hat beim T
erreicht, aber hier wird das
berger, Kohnmeiner, Dabel
schlag geben. Genau so li
schwimmen 100 Meter.
hier ganz ersthafte Segn
beteiligt. Vorgeschrieben
Juniorerkräft, Senioren
ein Sieg der auswärtigen
Ausnahme der Staffeln
Mann Befähigung durchgefü
vorzeiten schwimmen. Am
hatt. Abends sind zum Fe
nehmer im Goldenen Ster
Personen Siggelogenheit
Verhaltung der Zufuhre
nicht gebeten, durch Sch
Jubelfest nach außen ein
ein gibt außerdem noch
istherst heraus, welche
bergestellt wurde. Hoffen
Schleusen geschlossen hält
tage begleitet.

Raunhof. Wie der No
gibt, wird morgen Freitag
Stern Herr E. Besser aus
auskunft über Vermögensf
deuten geben. Natürlich
sichtung nur Mitglieder
gefordert werden.

Der grosse Karner
ROMAN v. WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER

„Sie irren, Kommandant
dürfte jetzt Deutschland
vertreten und bitte Sie,
übertragen.“
„Sie ... sind ... ?“
lose Wit aufstammte.
Mit geballten Fäust
wankte er auf ihn zu, w
„Fürst Magimilian Mich
ihm ... wie ein Zwilling
Ein paar Schritte nach
zulammen.
Heese sprang hinzu u
Leutnant Ball, gefolgt
Kajüte.
Sie trugen den bewuß
Als Michailoff dem Ko
lagte er voll Hohn: „Gl
und Bert England schla
Der Kommandant sah
er hielt den graujamen S
Stumm verließ er die
„Sie haben Herrn R
ermöglicht!“ sagte Sekret
der die „Toko“ beschlig
Karner unerschütterlich
um was es geht, Herr R
bedroht mich; nur uns, ja
Der kleine Japanner sch
„Ich verstehe Sie nich
Grell, Hauptmann beim
leinen Wunsch hin unse
Wassergewehr zur Verfüg
Williams sah in das de
durchsichtige Wui packt
müde ihm doch glauben.
„Ihren Worten, Sir.“